

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am Sonntage Sexagesima 1773. Evang. Luc. 8, 4 - 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am Sonntage Sexagesima 1773.

Evang. Luc. 8, 4-15.

Eingang: Col. 3, 16.

1. Der Apostel hatte im Vorhergehenden zum wahren thätigen Christenthum mit vielem Ernst ermahnet. Er hatte den himmlischen Sinn und das Leben mit Christo in Gott den Christen empfohlen. Dieser Sinn aber muß bewiesen werden, sowol durch die Herrschaft über die Sünde und durch die Ablegung aller wirklichen Sünden, als auch durch die gänzliche Erneuerung des Herzens nach dem Ebenbilde Gottes, und durch wirkliche Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit. Ein solcher Sinn und Wandel ist die einzige Probe, wodurch der Mensch überzeugt wird, daß er ein wahrer Christ ist. Allein, wer ist hierzu tüchtig? Nur diejenigen, welche sich durch das Wort der Wahrheit heiligen lassen. Darum füget Paulus die Ermunterung hinzu: laßet das Wort Christi ic.

2. Die Worte selbst erfordern eine unermüdete Beschäftigung der Christen mit dem göttlichen Worte. Dazu gehöret

a. eine fleißige Betrachtung desselben: laßet das Wort wohnen. Das Wort Christi ist Gottes Wort. Denn der Heiland spricht: alles, was der Vater hat, das ist mein, Joh. 16, 15. Der Hauptinhalt desselben ist Jesus Christus, und es enthält die heilsamen Worte unsers Herrn Jesu Christi, und ic. 1 Tim. 6, 3. Das Wort soll unter uns reichlich wohnen. Wir sollen täglich damit umgehen und unser größtes Vergnügen an demselben haben.

b. eine weise Anwendung desselben. Wie können wir aber dasselbe mit mehrerer Weisheit gebrauchen, als wenn wir uns unter einander lehren und ermahnen? Denn auf diese Weise werden wir selbst nicht nur immer geschickter zum Reiche Gottes, sondern wir werden auch unserm Nächsten erbaulich, Ebr. 10, 24.

Vortrag: Die höchstnöthige Ermunterung der Christen zur fleißigen Anhörung des göttlichen Wortes.

I. Was diese Ermunterung in sich fasset.

Züngken.

2

I. Sie

1. Sie fordert eine wahre Liebe zum Worte Gottes. Wer aber dasselbe lieben will, der muß die Nothwendigkeit und den Nutzen des göttlichen Wortes erkennen. Denn nur das hält der Mensch hoch, woran er Vollkommenheiten zu finden glaubet. Wahre Christen suchen demnach von der Vollkommenheit des Wortes Gottes recht überzeuget zu werden. Sie erkennen Gott für den Urheber desselben, und Christum für den Prediger, dessen Knechte seine Stimme sind, Joh. 1, 23. 2 Cor. 5, 20. Der Herr Jesus ist also der rechte Säemann, der den Saamen des göttlichen Wortes selbst ausgestreuet hat, und durch seine Knechte noch ausgestreuet, L. v. 5. Matth. 13, 37. Eph. 4, 11 u. f. Was für eine Vollkommenheit des Wortes Gottes fließet nicht hieraus? Christen erkennen auch die Vortreflichkeit des göttlichen Wortes aus seinen Eigenschaften selbst. Es ist ein unvergänglicher Saame, dadurch die Menschen wiedergeboren werden, L. v. 5, 11. 1 Petr. 1, 23. Es ist lebendig und fruchtig, Ebr. 4, 12. Es erleuchtet, machet weise, erquicket, tröstet und führet die Menschen zu einer Vollkommenheit, wozu alle Weisheit dieser Welt nicht bringen kan, Ps. 19, 8 u. f. Ja es giebet selbst den heiligen Geist und die Kraft zur Vollbringung des Guten und zur Annehmung der wahren Seligkeit, Gal. 3, 2. 2 Tim. 3, 15 u. f. Wo finden wir etwas in der ganzen Welt, das dem Worte Gottes gleich ist? Aber ist es darum nicht liebenswerth? Solten nicht die Christen diese Vorzüge fleißig betrachten, damit eine wahre Liebe zum Worte Gottes in ihren Seelen entstehen und erhalten werden möge? Allerdings. O wie nöthig ist diese Ermunterung! Ps. 119, 18, 72.
2. Christen müssen sich ermuntern, ihre Liebe zum Worte Gottes mit der fleißigen Anhörung desselben zu beweisen. Ist das Wort Gottes ein Saame, der in die Herzen der Menschen gestreuet und gepflanzt wird: so müssen ja die Herzen demselben dargeboten werden, L. v. 5. Matth. 13, 38. In den Acker, wo der Säemann nicht ist, kan kein Saame gepflanzt werden. Wenn nun die Menschen ihre Herzen dem Säemann gar entziehen: so bleiben sie leer und unbefest. Wir haben es als die größte Wohlthat Gottes anzusehen, daß uns Gott in seinem Hause strafen, lehren, zum Guten erwecken und ermuntern will. Wir sollen es als unsere Hauptpflicht ansehen,
Gott

3.
C
J
f
t
r
w
C
li
te
m
H
ei
br
m
li
di
U
di
w
T

Gott in seinem Hause zu verherrlichen mit Psalmen und Lobgesängen, Col. 3, 16. Keine Zeit soll uns wichtiger und angenehmer seyn, als die, welche wir im Hause des Herrn zubringen, Ps. 27, 4. Alle Trägheit und Hindernisse suchet der Christ mit grössstem Fleiß wegzuschaffen, die ihn von der Anhörung des göttlichen Worts abhalten wollen. Vielmehr bringet er dem Gott, der ihn zur Seligkeit durch sein Wort unterrichten will, aufmerksame Ohren dar: rede Herr, denn dein Knecht höret, spricht er mit Samuel, 1 Sam. 3, 10. Lasset uns nicht verlassen, unsere Versammlungen: dis muß die beständige Ermunterung wahrer Christen seyn, zumal, wenn sie sehen, daß die Geringschätzung des Worts Gottes auch darin sich immer mehr offenbaret, daß es die Menschen nicht einmal hören wollen, Ebr. 10, 25. Ps. 26, 8.

3. Ferne müsse es aber von Christen seyn, daß sie blos aus Gewohnheit oder aus unlautern Absichten im Hause des Herrn erscheinen, sondern sie haben sich vielmehr zur heilsamer Anhörung des göttlichen Worts zu ermuntern, Pred. 4, 17. Die Anhörung des Wortes Gottes wird heilsam, wenn wir dadurch erbauet, das ist, nach Herz, Sinn, Muth und Wandel gebessert werden. Der Heiland lehret, daß der Acker des menschlichen Herzens sehr verschieden sey, L. v. 5-8. 12 u. f. Der schlechte Acker, die bösen Herzen müssen geändert, die guten immer mehr gebessert, und zu guten Früchten immer besser zubereitet werden. Ist das Herz einem Acker am Wege gleich: weiß der Christ, daß er die guten Nührungen sogleich dem Satan und der Welt überläßet: so soll er sich den heiligen Geist, als den besten Hüter seines Herzens, erbitten, auch selbst sein Gewissen zum Wächter bestellen, daß mit er dem Worte nachdenken kan, 5 Mos. 11, 18 u. f. Hat er ein Felsenherz: so muß er es durch das Gesetz als einen Hammer zerschlagen, und sich zur wahren Buße bringen lassen, Jer. 23, 29. Ist sein Herz voll Dornen, mit Sorgen, mit Trachten nach Reichthümern und Wohlüsten dieses Lebens angefüllet: so müssen diese durch das Wort der Wahrheit ausgerottet, und mit der Sorge für die Seele verwechselt werden, Ps. 19, 11. Col. 1, 27 u. f. Und wie viele Ermunterung haben nicht Christen nöthig, die einem guten Lande gleich sind, daß sie das Gute bewahren und immer reicher in guten Werken werden? L. v. 15. 2 Petr. 1, 3 u. f. 2 Joh. v. 8. 1 Cor. 1, 4 u. f.



II. Was uns zu dieser Ermunterung bewegen soll.

1. Die überhand nehmende Geringschätzung und leichtsinnige Versäumung der Anhörung des göttlichen Wortes. Wahre Christen betrüben sich billig darüber. Aber sie haben desto mehr nöthig, ihre Seelen zu erwecken, daß sie nicht Theil daran nehmen. Das kan leicht geschehen, wenn sie durch das Exempel so vieler Menschen, auch wol solcher, die noch einen guten Schein haben, sich eins schläfern lassen. Da aber doch auch noch immer Liebhaber des Wortes Gottes gefunden werden: so sollen Christen sich nicht der Welt gleich stellen, sondern vielmehr den Frommen nachfolgen, und selbst Lichter in der Welt werden, Apostelg. 17, 11. Phil. 2, 15, 16.
2. Wir sollen bedenken, daß das Christenthum immer lauchlicher wird, und die Bosheit nur desto mehr überhandnimmt, je mehr die Geringschätzung der Predigt des göttlichen Wortes zunimmt. Wie können Menschen sich selbst kennen lernen, zur Buße ermuntert, wirklich bekehret werden, wenn sie Gottes Wort nicht hören wollen? Röm. 10, 14 Und ob zwar nicht alle dem Evangelio gehorsam werden, die es hören: so würden doch die, welche es nicht hören, wol von vielen Sünden abgehalten, wenn sie es nur hörten, Sprüchw. 1, 2 u. f.
3. Je lauchlicher und verderbter das Christenthum wird, desto näher sind die Strafen Gottes, sonderlich im Geistlichen, Röm. 1, 28. Offenb. 3, 14 u. f. Gott läßt kräftige Jerthümer, treulose Hirten, ja wol selbst Mangel am Worte Gottes hereinbrechen, 2 Thess. 2, 10, 11. Amos 8, 11, 12. Solten sich nicht Christen dem Verderben entgegen setzen?
4. Weil ohne Gottes Wort keine wahre Erquickung für die Seele, keine Beruhigung im Leiden, kein Trost im Tode ist: so sollen ja billig Christen einen reichen Schatz sich aus dem göttlichen Worte samlen, den sie nicht nur im Leben genießen, sondern auch mit in die Ewigkeit nehmen, Sprüchw. 2, 1 u. f. Ps. 94, 19. Jos. 1, 8.

Lieder:

vor der Pred.	Num. 322. Wir Menschen sind zu dem 1c.
-	- 306. Der Herr ist mein getreuer 1c.
nach der Pred.	- 386. v. 8. Die Heerde, die du hast 1c.
bey der Comm.	: 342. Herzliebster Jesu, wer kan 1c.